



**Fröhliches Treffen:** Die Leiterin der Kindermann-Stiftung, Jutta Schmidt-Ganßauge, und Gisela Hoffmann, eine nahe Verwandte des Stifters. Sie erinnert sich, dass Wilhelm Kindermann sich gerne und engagiert für das Wohl der Kinder einsetzte: „Zu Weihnachten kamen immer Pakete aus Amerika von ihm für seine Einrichtung“.

FOTO: SARAH JONEK

## Ein Haus nur für Kinder

**Vor 85 Jahren:** Wilhelm Kindermann hatte 50.000 Dollar gespendet, mit deren Hilfe 1932 das Kindermann-Stift in der Altstadt errichtet werden konnte. Er starb 1941. Heute steht dort eine moderne Kita

Von Joachim Wibbing

■ **Bielefeld.** Das 19. Jahrhundert brachte für die Familien neue Herausforderungen. Aufgrund der stetig besser werdenden Hygiene wuchsen die Zahlen der Kinder, die das sechste Lebensjahr überstanden. Allerdings führten gesellschaftliche Bedingungen, wie Gewerbefreiheit und die Industrialisierung, zur Auflösung herkömmlicher Familienstrukturen. Kinder waren immer mehr auf sich allein gestellt, spielten mit dem Schlüssel um den Hals als sogenannte „Schlüsselkinder“.

Um dagegenzusteuern, entstand in Bielefeld am 1. April 1843 die erste Kleinkinder-Bewahranstalt, der Ursprung der heutigen Kindermann-Stiftung. Auch das im Jahre 1852 begründete „Rettungshaus“, heute Johannistift, wirkte in diese segensreiche Richtung. Ein besonders herausragendes Beispiel bürgerlichen Engagements stellte im Jahre 1930 die Spende von Wilhelm Kindermann über 50.000 Dollar für eine solche Einrichtung dar, mit deren Hilfe 1932 das Kindermann-Stift in der Bielefelder Altstadt errichtet werden konnte.

### DAS GLÜCK IN DER NEUEN WELT

Am 9. August 1853 wurde Wilhelm Kindermann in Bielefeld geboren. Sein Elternhaus stand an der Neustädter Straße/Ecke Dammstraße. Nach einer kaufmännischen Ausbildung wanderte er 1874 nach Nordamerika aus. Er konnte sich nach wenigen Jahren selbstständig machen und gelangte durch „Zähigkeit und klugen Geschäftssinn“ zu erheblichem Besitztum. Er zog mit dem Eisenbahnbau in den „Wilden Westen“. Zunächst handelte er mit Gebrauchsartikeln – von der Stecknadel bis hin zu Pferd und Wagen.

Später besaß er umfangreiche Ländereien mit großen Schaf- und Rinderherden. In der Stadt Denver konnte er ferner große Häuserkomplexe



**Eine Idylle:** Wilhelm Kindermann mit seinen Neffen und Nichten: die jüngste ist Gisela Hoffmann.

FOTO: KINDERMANN-STIFTUNG

und sogar eine Goldmine in den Rocky Mountains sein eigen nennen. Er starb 1941 in Denver/Colorado.

### KINDERMANN-STIFTUNG

Hatte ihm seine Auswanderung den großen Lebenserfolg gebracht, so blieb Wilhelm Kindermann seiner Heimat immer treu. 1930 spendete er 50.000 Dollar mit der Auflage, damit an der Stelle seines Elternhauses einen Neubau für die bereits bestehende erste Kleinkinder-Bewahranstalt von 1843 zu errichten. Im folgenden Jahr konnte der Neubau, der Platz für gut 140 Kinder bot, feierlich eröffnet werden. Die Tageszeitungen lobten das Gebäude als städtebaulich gelungen und berich-

teten wie folgt: „In seinen äußeren Formen und in seiner inneren Ausgestaltung ein gleich reizvoller Bau und ein Zeugnis für das schöpferische Können des Architekten Bernhard Kramer.“

Im Erdgeschoss fanden 60 Kleinkinder im Kindergarten und im ersten Stock knapp 80 schulpflichtige Kinder im Kinderhort ihren Platz. Sie wurden von Diakonissen betreut, die auch im Gebäude wohnten. Sehr schwierig war die Fundamentierung auf Morast-Grund, die mithilfe einer durchgehenden 40 cm starken Eisenbetondecke und einer Pfahlkonstruktion gemeistert werden konnte. Im Laufe der Jahre sollte sich zeigen, dass die unmittelbare Nähe zum Bett

der Lutter die Einrichtung immer wieder vor Probleme mit dem Grundwasser stellte. Die bauliche Umsetzung der Pläne zeigte kindgerechte und liebevoll ausgesuchte Details: So waren die Möbel entsprechend dem Alter der Kinder in verschiedenen Größen ausgeführt und die Räume leuchteten in fröhlichen Farben. Im Waschraum hatte jedes Kind ein Schränkchen mit Handtuch, Glas und Zahnbürste. Die Innenausstattung galt seinerzeit als hochmodern – mit einer zentralen Warmwasserheizung und -versorgung.

### „STIFTER-BESUCHE“

Bereits 1932 war die Umbenennung der Kleinkinder-Bewahranstalt in Kindermann-Stiftung erfolgt. Zu Ehren des Stifters wurde in den folgenden Jahren jeweils am 9. August – seinem Geburtstag – ein großer Ausflug in die Senne unternommen. Zu Weihnachten trafen aus dem fernen Amerika regelmäßig Päckchen mit Schokolade und anderen Leckereien für die Kinder ein. Der in Bielefeld lebende Bruder des Stifters – Fritz Kindermann – kümmerte sich vor Ort darum, dass es den Kindern gut ging. Wilhelm Kindermann besuchte seine „Stiftung“ mehrfach. Das waren natürlich jedes Mal ganz besondere Feiertage. Bei seinem ersten Besuch war eigens für ihn ein kleines Gedicht verfasst worden, das die Kinder gemeinsam vortrugen:

„In unserem Kindergarten,  
da will er uns erwarten.  
Wir begrüßen dich alle,  
dass laut es schalle  
bis Amerika!“

Im Auftrage der Stadt richtete Stadtrat Heitkamp herzliche Worte des Dankes an Wilhelm Kindermann. Der Stifter dankte sichtlich bewegt für das herzliche Grußwort und betonte, dass ihm Kinder immer sehr am Herzen gelegen hätten. Seine nahe Verwandte, die heute noch in Bielefeld lebende Gisela Hoffmann, erinnert sich: „Ja, der Onkel war stets an dem Kindeswohl interessiert und tat

sehr viel dafür.“

### DAS NEUE STIFT

Es wirkt fast wie ein tröstlicher Umstand, dass Wilhelm Kindermann die vollständige Zerstörung seiner Stiftung in Bielefeld am 6. Dezember 1944 durch alliierte Bomber nicht mehr miterleben musste, weil er bereits 1941 gestorben war. Im Jahre 1950 regten sich Bestrebungen, das Kindermann-Stift wieder aufzubauen.

Mit Unterstützung des Rundfunks Köln und der lokalen Politik fand deshalb im Juni des Jahres ein Benefiz-Fußballspiel statt. Die Einnahmen daraus in Verbindung von zusätzlichen Sachspenden, die engagierte Bürger und örtliche Firmen für eine große Tombola zusammentrugen, bildeten den finanziellen Grundstock für einen geplanten Neubau der Kindermann-Stiftung. Der in Amerika lebende Neffe von Wilhelm Kindermann, Karl Bruesselbach, unterstützte den Wiederaufbau ebenfalls. Am 20. Oktober 1956 erfolgte die Grundsteinlegung des neuen Hauses. Tragischerweise starb am Tag des Richtfestes, dem 8. Dezember 1956, Fritz Kindermann, der in Bielefeld lebende Bruder von Wilhelm Kindermann, der der Einrichtung immer sehr verbunden war. Am 1. Oktober 1957 konnte das heutige Gebäude der Kindermann-Stiftung eingeweiht werden. 1996 erfolgte eine Erweiterung der Einrichtung auf sechs Gruppen. 2008 erhielt die Kindermann-Stiftung die Zertifizierung als Familienzentrum.

### DIE KINDERMANN-STIFTUNG IN DER GEGENWART

Tradition und Innovation sind zwei wesentliche Merkmale, die die Kindermann-Stiftung heute kennzeichnen. Als älteste Tageseinrichtung für Kinder in Bielefeld hat sie sich von der Kleinkinder-Bewahranstalt zu einer modernen Kita entwickelt, in der heute 115 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut werden; 30 Kinder sind unter 3 Jahre alt.

## Stipendiaten ausgezeichnet

**International:** Wadhah Zai El Amri aus Tunesien erhält an der FH Bielefeld den DAAD-Preis

■ **Bielefeld.** Jedes Jahr können sich internationale Studenten der FH Bielefeld über Stipendien freuen. Darunter sind Gelder des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der Firma CLAAS KGaA mbH und der Fördergesellschaft FH Bielefeld e.V. und, ein Novum in diesem Jahr, das so genannte Studienbeginn-Stipendium aus hochschuleigenen Mitteln zur Qualitätsverbesserung.

Ulrich Schäfermeier, Vizepräsident für Studium und Lehre, begrüßte jetzt die internationalen Studenten: „Von den rund 10.000 Studenten an der FH Bielefeld sind aktuell 831 aus dem Ausland“, sagte er. Den mit 1.000 Euro dotierten DAAD-Preis 2017 er-

hält Wadhah Zai El Amri aus Tunesien, der Ingenieurinformatik studiert. Lars Fromme, Professor an der FH, sagte in seiner Laudatio über den Preisträger: „Herr Zai El Amri ist sehr hilfsbereit und hat bislang alle Module mit sehr guten Leistungen absolviert. Das ist eine erstaunliche Leistung, da er erst seit 2015 in Deutschland ist.“ Die so genannten Matching-Funds-Stipendien in Höhe von je 1.000 Euro werden vom DAAD und von einem Unternehmen oder anderen Organisationen unterstützt.

Erstmals wurden 13 Stipendien in Höhe von 1.250 Euro an Studienanfänger vergeben, die aus Mitteln der Fachhochschule zur Qualitätsverbesserung stammen.

## Hilfspakete als Zeichen der Hoffnung

**Johanniter:** Jugendliche helfen bei „Weihnachtstrucker“- Aktion

■ **Bielefeld.** Merle, Yelva und Martin waren ganz besonders eifrig. Die Mitglieder der Johanniter-Jugend haben gepackt – und immer wieder gepackt, und zwar die vielen Dinge, die sie gemäß der vorgegebenen Packliste zusammengetragen haben. Als alles fertig war, wurde es zu den Johannitern nach Wunstorf gebracht. Von da ging es mit den „Weihnachtstruckern“ Richtung Südosteuropa.

Bereits zum 24. Mal starteten die „Weihnachtstrucker“ mit den Geschenkpaketen – gefüllt mit Nudeln, Ka-

kao, Vitamintabletten, Zahnbürsten, Duschgel, Keksen oder Schokolade. Mehl, Zucker und Öl kamen in eine Extra-Tüte. Sandra Hoffmann, die sich um die Betreuung der Jugendlichen kümmert: „Im Vorfeld der Packaktion habe ich bei den Johannitern Spenden gesammelt, so dass eingekauft werden konnte.“

Durch die vorweihnachtliche Aktion sind in den letzten Jahren nachhaltige Freundschaften und Projekte mit und bei den Beschenkten in Rumänien, Bosnien und Albanien entstanden.

## 35 Jahre Frauennotruf gefeiert

**Verein:** Beim Benefizabend wurde zurückgeblickt – mit musikalischer Unterstützung

■ **Bielefeld.** 35 Jahre Frauennotruf Bielefeld – das heißt 35 Jahre Unterstützung für Frauen, die Vergewaltigung, sexuelle Belästigung, sexuelle Nötigung oder Stalking erlebt haben oder noch erleben.

Bevor beim Benefizabend bei stimmungsvoller Live-Musik gefeiert und getanzt wurde, fasste die Leiterin des Frauennotrufs, Melanie Roderdahl, in ihrem Grußwort zusammen, was in 35 Jahren geleistet wurde. Auch wenn es in diesen 35 Jahren einige wesentliche Verbesserungen für gewaltbetroffene Frauen gege-

ben hat, wie zuletzt die Reform des „Sexualstraft-Paragrafen“, stellte sie fest: „Leider gibt es nach wie vor eine gesellschaftliche Realität, die das Fortbestehen unseres Beratungs-Angebotes weiterhin zwingend notwendig macht.“

Auf viele Meilensteine blicke der Verein stolz und auch dankbar zurück. Weiter unterstrich sie den Wert der Anerkennung, die die Mitarbeiterinnen immer wieder entgegen nehmen dürfen. Die Bands „Trifle“ „SoulCloud“ rundeten mit Musik das Programm ab.

## Osthushenrich-Stiftung fördert Projekt

**Unterstützung:** 2.000 Euro für „Lernen durch Spielen“- bereits zum dritten Mal

■ **Bielefeld.** Zum dritten Mal unterstützt die Osthushenrich-Stiftung das Projekt „Lernen durch Spielen“ an der Grundschule Rußheide mit 2.000 Euro – nach den Förderungen in den Jahren 2014 und 2015.

Mit Hilfe der finanziellen Förderung konnten weitere Lernspielinseln mit integrierten Aufbewahrungscontainern angeschafft und zwei zusätzliche Spielbereiche für die Kinder eingerichtet werden. Die neu angeschafften Spielinseln und -bereiche helfen,

den Felixraum und den Förderraum in seiner Struktur zu optimieren und die angebotenen Spielstunden vielfältiger zu gestalten, so dass das Projektanliegen weiterhin mit Freude, Begeisterung und Engagement verfolgt werden kann.

Das Konzept „Lernen durch Spielen“ hat sich rasch herumgesprochen. Regelmäßig kommen Lehrer aus Schulen der näheren und weiteren Umgebung von Bielefeld in die Rußheideschule, um zu hospitieren.



**Historisches Bild:** Das Kindermann-Stift in der Bielefelder Altstadt.

FOTO: KINDERMANN-STIFTUNG